

Liebe, Lust und wilde Kräuter oder über die Erotik in der Natur

Von Antara Frei

„Die Natur ist pure Erotik“, sagte einmal ein weiser Mann.

Gerade in der Blütezeit erleben wir einen wahren Farben- und Formenrausch, strömen uns unterschiedlichste Düfte entgegen. Wer mit wachen Sinnen und einem offenen Herzen die Natur erlebt, erfährt in ihrer Vielfältigkeit eine klare, tiefe Ordnung in der er sich ganz natürlich einfügt. Es ist ein unverfälschtes, bedingungsloses „Ja!“ Ein „Ja“ zu allem Leben so wie es sich zeigt.

Ein „Ja!“ zum lebendigen Sein ist pure Erotik. Es ist leicht, natürlich und erzeugt ein tiefes Glück. Wir alle kennen das zufriedene, glückliche Gefühl nach einem ausgedehnten Spaziergang. Ein Gefühl von Fülle und „alles ist so wie es ist in bester Ordnung“.

Die Blüte einer Pflanze ist ihr Fortpflanzungs- ihr Sexualorgan. Sie ist es, die mit Düften, brillanten Farben und einem faszinierenden Formenreichtum Insekten anlockt.

Sie ist Sinnlichkeit pur.

Wer schon einmal eine gerade vollständig entfaltete Blüte bewusst wahrgenommen hat, wird das bestätigen können. Zu allen Zeiten üben gerade die Blüten auf die Menschen einen besonderen Reiz aus. Schon unsere Vorfahren bekundeten ihre Zuneigung mit blühenden Blumen.

Im frühen Mittelalter entwickelte sich die „Blumensprache“. Das „Vergißmeinnicht“ sollte Treue bekunden ebenso wie der Sauerklee. Die Magritte und das schöne Gänseblümchen sprachen von Bescheidenheit und Reinheit, die duftende Schlüsselblume von erster zarter Liebe, die noch keine Gewissheit kennt. Wer einen „Korb“ bekam, bekam ihn gefüllt mit Wegwarte, Kornrade, „Jungfer im Grünen“, Greiskräutern und Kornblumen. Der so beschenkte wusste nun, dass er sich

nicht mehr um die Liebe der Angebeteten bemühen musste.

Der Symbolgehalt der Blumen ist weitgehend in Vergessenheit geraten. Doch noch heute schenkt man der Liebsten rote Rosen und noch heute schmücken weiße Blüten, wie Mondlilie und Cala, ebenso Brautsträuße wie Grabgestecke. Denn sie sind mit ihren strahlendweißen Blüten das Symbol für den Übergang, sei es Geburt, Hochzeit oder Tod.

Der aphrodisierende Duft von Blüten ist uns allen bekannt. Der Duft der Rose zaubert ein Lächeln in unser Gesicht, ihr Öl betört die Sinne und Essenzen aus Duftrose berühren das Herz so, dass alte Beziehungsverletzungen sanft heilen können. Der wärmende, sinnliche Duft der Rose ist in vielen erotischen Massageölen vorhanden, aber auch in Lebenselixieren. Sie hilft, wie alle wundervollen Düfte, bei Schwermut und Lebensunlust. Denn ein herrlicher Duft erzeugt immer ein Wohlgefühl in uns. So sind die Düfte aphrodisierender Pflanzen vor allem Balsam für die Psyche. Zu diesen duftenden Pflanzen gehören auch Himmelschlüsselchen, Mädesüß, Pfingstrose, Lilie sowie der schwere Geruch des Muskatellersalbeis. Sie wirken stimulierend, sinnlich und wärmend. Zu Duftölen und Verräucherungen gesellen sich natürlich Liebestränke. Liebeselixiere hatten vor allem die Aufgabe potenzsteigernd zu wirken, die Sinnenslust zu erregen und über eine längere Zeit zu erhalten.

Die phytologischen Aufzeichnungen bis hin zum frühen Mittelalter sind voll davon.

Viele der als liebeswirksam eingestuften Pflanzen erhielten ihren Ruf durch ihre mythologische Nähe zu der Urgöttin, der „Mutter allen Seins“. In allen alten Hochkulturen wurde sie verehrt. Wir kennen sie als Isis, Freya, Aphrodite, Venus, Holle oder Hekate. Sie war die Hüterin des „Feuers im Schoß“. In ihre Obhut wurden Zeugung, Geburt und Tod gegeben. Sie war die Nährerin der heiligen Ekstase des Liebesaktes. Ihre Priesterinnen kannten sich bestens mit den Pflanzen der großen Göttin aus, mit Liebestränken, Orakelkunst und Frauenmedizin.

Mit der Christianisierung und dem Verteufeln der sinnlichen Lust gerieten viele dieser Mittel in Vergessenheit. Doch im Volks- und Aberglauben erhielten sich Rudimente der alten Kunst.

Im Verborgenen lebte die Sehnsucht nach Luststeigerung und sinnlicher Ekstase weiter, und es gab die dazu gehörenden Trünke, Salben und Elixiere.

Heute kennen wir vor allem orientalische und fernöstliche Mittel, Gewürze und Düfte zur Steigerung der sinnlichen Lust: Zimt, Kardamom, Muskatnuss, Pfeffer, Vanille, Ingwer, Moschus, Amber... jedoch auch psychedelisch wirksame Mittel wie Haschisch, Opium und LSD.

Doch auch unsere einheimischen Pflanzen wurden und werden teilweise noch heute zur Potenzsteigerung und zur Steigerung der sinnlichen Wahrnehmungsfähigkeit genutzt.

Bekannt sind die Hexen- oder Flugsalben. Diese besaßen eine psychedelische Wirkung und wirkten stark bewusstseinsverändernd.

Pflanzen die zu Flugsalben oder aber bewusstseinsverändernden Drogen verarbeitet wurden, waren z.B. Tollkirsche, Bilsenkraut, Mutterkorn, Alraune, Pappelknospe, Eisenkraut, Efeu und Nieswurz.

Aber auch Wild- und Heilkräuter wie Brennnessel, Liebstöckel, Pastinake, Wilde Möhre, Petersilie, Gundelrebe, Schafgarbe, Knabenkraut, Sellerie, Senf, Rosenwurz und Waldmeister wurden als Liebeskräuter genutzt. Das erste in Deutschland gebrauchte Bier wurde aus Brennnessel, Gundel-





rebe und Schafgarbe gebraut und verfehlte, wie Überlieferungen zeigen, seine erotisierende Wirkung nicht.

Da vor allem Mönche dieses Bier zur Fastenzeit tranken, führte dies zu allerlei, der Kirche unliebsamen, „Zwischenfällen“. So wurden die drei großen Heil- und Liebeskräuter kurzerhand aus den Klostergärten verbannt. Erst mit dem Einzug des Hopfens, der ja bekanntlich auf Männer auf Grund seines Östrogengehaltes eher dämpfend statt stimulierend wirkt, durften die großen Heilkräuter wieder Einzug in die Klostergärten halten.

Und trotzdem empfahl ein Klostererlass aus dem 16. Jahrhundert den braven Mönchen:

„Esset Weinraute. Stets genossen tilgt sie die Natur der ehelichen Werke. So dass alle Kloster- und Ordensleute, welche keusch sein wollen und Reinigkeit zu halten geloben, diese stets in Speis und Trank gebrauchen. Denn die Weinraute dämpft die Unkeuschheit und die entstehenden venerischen Träume, die venerische Brunst und schwächt sie“

(Heinrich Marzell: Geschichte und Volkskunde der deutschen Heilpflanzen).

Badehäuser waren schon im frühen Mittelalter Orte, sinnlichen Vergnügens. Frauen und Männer suchten die Badehäuser gemeinsam auf, und nicht selten soll es zu ekstatischen, sinnlich- ausschweifenden Festen gekommen sein. Duftende, stimulierende Badezusätze waren und sind z.B. Rosenwasser, Rosenöl, Rosmarin, Milch, Honig, Lavendel, Eisenkraut und Mandelöl. Auch das stimulierende Schlagen der Lenden mit frisch geschnittenen Brennnesselruten gehörte bei manchem mutigen Mann zum Ritual. Die Brennnessel wirkt bekanntlich durchblutungsfördernd und entgiftend. Nach einem ausgiebigen Bad sollte dies die Manneskraft stärken und erhalten.

Die Liste der aphrodisierenden Mittel ist lang und variiert natürlich im Lauf der Menschheitsgeschichte. Das, was früher noch durch emphatisches Erleben, durch genaues Beobachten und Einfühlen in das Geschehen der Natur unmittelbar erfasst wurde und sich als Heil- und Stimulanzmittel natürlich in das Leben der Menschen einfügte, verlor durch das Entfremden der Menschen von der Natur seine große, ganzheitliche Kraft. In den medizinischen Laboren werden den Pflanzen Heilssubstanzen entzogen, verändert und in einen neuen Zusammenhang gestellt. So geschieht es auch mit potenzsteigernden Mitteln.

Die Welt in der wir leben wird zunehmend künstlicher und richtet sich nur noch bedingt nach den großen Naturzyklen aus. Stress, Umwelt-

gifte, Zeitmangel, Überforderung und Reizüberflutung sind nicht nur Krankheitsursachen, sie sind auch wahre „Lustkiller“.

Um Sinnlichkeit zu genießen, bedarf es der Muße, der Hingabe, der Gabe des Staunenkönnens und der Achtung vor dem Lebendigen in seiner Einzigartigkeit und Vielfältigkeit. Gelingt es uns still zu sein, unsere Herzen und unsere Sinne zu weiten, dann erleben wir uns lebendig, wach und glücklich – mit oder ohne Aphrodisiakum.

Wer noch mehr über Heilpflanzen und deren Wirkung wissen, neue Rezepte für die Naturküche ausprobieren oder überlieferte Heilmittel der Hausapotheke kennenlernen möchte, der findet vieles Interessante unter meiner Internetadresse: www.antara-raiy.com.

Hier findet ihr auch alle News, Termine und Ausbildungen, meine Bücher, CD's und Kunst. Für persönliche Anfragen stehe ich gern zur Verfügung: info@antara-raiy.com



Antara Frei
Freischaffende Künstlerin,
Gesundheitspraktikerin
(BfG), Soleopathin
arbeitet seit 15 Jahren mit
Kindern, Erwachsenen und
psychisch kranken Erwach-
senen in Kursen und Se-
minaren mit Schwerpunkt
schöpferisches Gestalten
und Naturerfahrungen. Autorin verschiedener Fach- und
Belletristikbücher zu Wildkräutern und Naturerleben
Tel: 05151 / 10 77 79, info@antara-raiy.com